

**Grußwort von Herrn Eckhard Schroll**  
**(Abteilungsleiter der Abteilung „Sexualaufklärung, Verhütung, Familienplanung“,**  
**Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)**  
**zur BAGFW-Fachtagung**  
**„Babys willkommen? Geflüchtete Frauen in der Schwangerschaft beraten und begleiten“**  
(18.06.2018, Berlin)

Sehr geehrte Frau Zwickert,  
sehr geehrte Frau Fähndrich,  
sehr geehrte Frau Sikorski,  
sehr geehrte Fachreferentinnen und -referenten,  
sehr geehrte Damen und sehr geehrter Herr Tunç,

herzlichen Dank für Ihre Einladung und freundliche Begrüßung.

Ich freue mich sehr heute das Grußwort sprechen zu können.

Bereits seit vielen Jahren arbeiten wir, die Bundeszentrale und die BAGFW, kontinuierlich und intensiv zusammen. Daraus sind viele gemeinsame Projekte entstanden und wir können sagen, die gute Zusammenarbeit ist zur gelebten und erfolgreichen Praxis geworden! Dazu möchte ich mich hier herzlich bedanken. Ich weiß, dass dies keine Selbstverständlichkeit ist, auch wenn wir durch das Schwangerschaftskonfliktgesetz gesetzlich dazu beauftragt sind.

Ziel ist es, Menschen zu einem verantwortlichen, gesunden und vor allem selbstbestimmten Umgang mit Sexualität und Familienplanung zu befähigen.

So werden Menschen unterschiedlicher Altersstufen Konzepte und Aufklärungsmaterialien für die Sexualaufklärung und Familienplanung zur Verfügung gestellt. In diesem Rahmen reagieren wir mit unseren Angeboten und Materialien auch auf die aktuellen Belange.

In der heutigen Fachtagung geht es um die besonderen Bedarfe von schwangeren Frauen mit Fluchthintergrund.

Die Bundeszentrale weiß um die Schwierigkeiten und Herausforderungen, die Menschen mit Fluchterfahrung haben, wenn wir sie zu selbstverantwortlicher Sexualität befähigen wollen.

In vielen Herkunftsstaaten der neu zugewanderten Frauen und Männer

- gibt es andere Vorstellungen von sexueller und reproduktiver Gesundheit
- ist der Zugang zu Wissen über diese Themen eingeschränkt
- unterscheiden sich die Hilfesysteme oft essentiell von dem System in Deutschland
- gab es lange Leidensgeschichten, warum sich Menschen auf den Fluchtweg machten.

Dementsprechend sind auch die Themen in den Beratungssituationen der geflüchteten Frauen und ihrer Familien vielfältig und anders, als wir es bisher vielleicht kannten:

- sie leiden nicht selten unter multiplen Traumata,
- viele sind Opfer weiblicher Genitalverstümmelung geworden,
- sie sind mit für sie vielen bürokratischen Anforderungen konfrontiert, die ihnen völlig unbekannt sind,
- sie fühlen sich in höchstem Maße unsicher, hilflos und manchmal auch wieder ausgeliefert.

Daher berücksichtigt die Bundeszentrale bei der Entwicklung und Ausrichtung ihrer Maßnahmen mit Hilfe vieler Akteure schon seit Jahren die Bedarfe dieser Zielgruppe. Aus diesen Gründen haben wir auch dieses Projekt gefördert. Der erfolgreiche Abschluss heute ist ein großer Schritt in die richtige Richtung. Herzlichen Glückwunsch.

Die Bundeszentrale setzt frühzeitig an.

1.) Das personalkommunikative Projekt ‚komm auf Tour‘ verbindet die Lebensplanung eng mit der Berufsorientierung. Dieser „Mitmachparcours“ für Schülerinnen und Schüler wurde erst kürzlich an die Bedarfe der neu zugewanderten Jugendlichen angepasst.

2.) Bereits 2016 stellten wir das umfangreiche Webportal ‚www.zanzu.de‘ zur Verfügung. Es liefert einfach und anschaulich Informationen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit in 13 Sprachen zur Unterstützung der Schwangerschaftsberatungsstellen.

3.) Mit dem Rheinland-Pfalz und drei Trägern der Schwangerschaftsberatung:

- der Pro familia,
- dem Caritasverband,
- und dem Diakonischen Werk

setzen wir das Praxisprojekt „Sexualaufklärung und Familienplanung im interkulturellen Kontext“ um. Durch diese Kooperation konnte auch auf Landesebene ein Zusammenschluss an Kompetenzen gesichert werden, weil auch hier die drei Träger über unterschiedliche, bewährte Vernetzungsstrukturen verfügen und somit vielfältige Zugangswege zur Zielgruppe ermöglichen.

Im Rahmen des Projektes werden ein Praxishandbuch sowie ein Rahmenkonzept für Qualifizierungsstandards entwickelt.

Die Ergebnisse werden später auch für andere Träger, Beratungsstellen und Länder zur Verfügung gestellt. Dies wird voraussichtlich im Frühjahr 2020 sein.

Zwei weitere Projekte der Bundeszentrale kündige ich Ihnen an:

- 1.) Den Fachtag ‚Geflüchtete Familien und Frühe Hilfen‘ am 21. September in Frankfurt am Main, dessen Anmeldeunterlagen hier ausliegen.
- 2.) Das FORUM-Heft zum Thema ‚Schwangerschaft und Flucht‘, welches im November erscheinen wird. Es wird Ihnen die auf den Weg gebrachte Forschung klar und prägnant darstellen.

Wenn alle Träger der Schwangerschaftsberatungsstellen sich hier in den Dienst der gemeinsamen Sache stellen, dann ist das ein gutes Zeichen. Es bündelt die Fähigkeiten aller Verbände zugunsten der Beratungssuchenden!

Darauf basiert auch unsere Kooperation mit Ihnen, der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege. Das Projekt hat viele wertvolle Erkenntnisse und Ergebnisse für die Beratungspraxis hervorgebracht. Ein Informationsmaterial dem ich viele Nutzerinnen wünsche!

Auch wenn die Arbeit schwierig ist, sie lohnt sich für jede schwangere Frau mit Fluchthintergrund. Es zeigt sich, dass jeder Schritt wichtig ist, damit Menschen sexuell selbstbestimmt leben können. Egal wie schwierig das Umfeld ist. Dafür steht die BZgA.

Meine Damen und Herren, ich wünsche Ihnen und uns nun:

- einen interessanten Vortrag,
- rege Diskussionen,
- fruchtbare Impulse und
- wertvolle Erkenntnisse für die weitere Arbeit.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!